

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Daniel Humair Reunion

Event Date: 1988-05-07
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1988-05-03	9	Vielversprechendes ...
LNN Magazin	1988-05-04	37	Daniel Humair Reunion ...
Vaterland	1988-05-05	41	Wann Wer Wo
Tagblatt	1988-05-06	38	Daniel Humair in Willisau
Vaterland	1988-05-07	35	Daniel Humair heute in ...
LNN	1988-05-09	8	Schwelgen zwischen Jazz ...
Tagblatt	1988-05-09	19	Schlecht belohnte Bemühungen
Willisauer Bote	1988-05-14	25	Wieder ein guter Jazz-Abend ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Vielversprechendes Geburtstagskonzert

Zum einem «Geburtstagskonzert» kommt es am kommenden Samstag, 7. Mai, 20 Uhr, im Willisauer «Mohren»: Daniel Humair, der phänomenale Schlagzeugartist, feiert seinen 50. Geburtstag. Für ihn Grund genug, mit einer erstklassigen Band aufzuwarten. Die Reunion Band verspricht denn auch zu einem wahren Fest aufzuspielen.

pd. Daniel Humair, der grosse Schlagzeuger wird am 23. Mai Fünfzig! Grund genug, diesen phänomenalen Künstler wieder einmal dem Willisauer Publikum vorzustellen! Daniel Humair wird mit seiner Reunion Band exklusiv für die Schweiz in Willisau auftreten und dies mit so excellenten Solisten wie dem Ex-Miles Davis-Tenoristen Bob Berg, dem Vibraphonisten David Friedman und seinem langjährigen Partner Jean-François Jenny-Clark am Bass.

1938 in Genf geboren, wird Humair schon mit 17 Jahren Profischlagzeuger; erst in der Schweiz und in der BRD, Schweden und Belgien, bis er sich 1959 in Paris niederlässt, wo er alsbald zum gefragtesten Schlagzeuger avanciert. Unter anderem arbeitet er dort mit Oscar Pettiford, Lucky Thompson, Kenny Dorham, Chet Baker und vor allem mit dem Pianisten Martial Solal. Ab 1965 begleitet Humair die damals so erfolgreichen Swingle Singers auf mehreren Welttourneen. Von 1968 bis 1971 ist er Mitglied von Phil Woods European

Rhythm Jazz Machine. 1970 wird er im Down Beat als New Star vorgestellt und 1976 krönt ihn das Jazz Forum als besten Schlagzeuger.

1977 gründet Humair ein Trio mit dem Bassisten Henri Texier und dem Saxophonisten François Jeanneau, das um den Geiger Didier Lockwood und den Cellisten J. Ch. Capon erweitert auch am 79er Festival in Willisau sensationell auftritt. Neuerdings spielt er regelmässig im Trio mit dem Pianisten Joachim Kühn und dem Bassisten J.-F. Jenny Clark. Gerade noch rechtzeitig vor seinem Fünfzigsten erhielt Daniel Humair 1988 zwei bedeutende Preise zugesprochen: den Prix Charles Cros und den Grand Prix de Disques de France. Auf seine Geburtstagstournee geht Daniel Humair mit der Reunion Band, in der er alles erstklassige Solisten vereint. Willisau soll ihm ein würdiger Geburtstagskonzertort sein!

Daniel Humair (drums), Bob Berg (tenorsaxophone), David Friedman (vibraphone), Jean-François Jenny-Clark (bass). NB 1988 0503p9



Am Tenorsaxophon: Bob Berg.

und Adagio entstand. S. Konzertieren zwischen der Sologeige (Larsens). S. tigt wirkten auch die Ok Adagio. Die Giga (Allegro) perfekt, rundes Konzert entwickelte sich eine humoristische Atmosphäre mit Bogenschliffen, die «Trickgriffen», die wilden Reigen oder ein t auffassen konnte.

Im letzten Teil des Antonio Vivaldis um 1920 decktes Werk «Die vier Jahreszeiten» enthält vier Violinkonzerte, die war der erste grosse Violinkonzert. Er selbst der grössten Violinvirtuosen Zeit. So war er auch immer seinen eigenen Kompositionen Violinist aufzutreten. Seine «Jahreszeiten» sind Programme, die Ereignisse in der Natur wiedergeben. Als weitere Musik schrieb Vivaldi z. B. «Die Jagd» und «Der Schmetterling». Der hervorragende Geiger fügte neue Streicharten und Spielarten hinzu und erweiterte das Violinkonzert zum «schwindelerregenden» (Zwölfte Lage!).

Der Vortrag und die Interpretation der «Vier Jahreszeiten» von Vivaldi. Gunars Larsens spielt sie auswendig, und zwar aus vier Konzerten. Eine Leistung, nicht nur psychisch, sondern auch physisch. «Winter» in herber, kristallklarer Präsentation eher noch klassische Musik, die aber mit Höflichkeit und Kunstfertigkeit wurde. Im Presto des «Sommer» konnte neben dem hervorragenden Zusammenspiel der Streicher bei der Technik aller Streicher bei den. Im Adagio des «Frühling» führte die Orgel in diskreter Begleitung. Den Höhepunkt bildeten die «legro non molto» und die «Winter» (f-moll). Nach dem «hölzernen» Beginn verspielte die Geige ein schaudernd kalte Luftzüge des Boreas (Nordwindes). Durchströmte die Klänge eines zugleich faszinierenden. Der letzte Satz (Allegro) begeisterte mit seinen Gegensätzen nicht nur, sondern auch das Auge des Hörers.

Die Zugabe wirkte als Ergänzung, die die Emotionen der «Jahreszeiten» legte und konnten die Konzertbesucher mit dem Gefühl verbunden werden, in jeder Beziehung sollen Abend erlebt zu haben.

Bordelli & Co., die unlängst ihre erste Single («You're Right») auf den Markt brachte. Bandleader Stööf Helmlin, der vor elf Jahren mit «Johnny Bordelli» erstmals in Erscheinung trat, meldet sich damit wieder auf die Szene zurück.

Bereits zweimal trat die vor Jahresfrist neu gegründete Jeannie Bordelli & Co. auf – Ende Januar anlässlich des Luzerner Festivals in der Berner Reithalle (zusammen mit dem «Nude Club» und anderen) sowie im Februar im «Widder». «Zurzeit liegen Konzerte allerdings nicht drin, da wir Drummer Gianni di Gallo durch Alex Gertschen ersetzen und zuerst wieder zu einer Einheit finden müssen», sagt Stööf. Überhaupt scheint Sänger und Gitarrist Helmlin in der Auswahl seiner Mitmusiker nicht zimperlich zu sein, schleuste er doch seit vergangennem September über 20 Bassisten durch sein Probelokal im Sedel, bis nun Gérard Perrin seinen Ansprüchen genügte. Als

in den späten Siebzigern mit New-Wave- und Punk-angehauchter Musik im Trend. Heute besinnt er sich eher rückwärts. Die beiden von ihm komponierten und getexteten Stücke der Single orientieren sich an früheren Stilen: «You're Right», ein durchaus eingängig-frisches Stück, arbeitet mit Reggae-Motiven, während das schnellere «Oh my Baby» thematisch eher in die Sechziger zurückgreift.

Erste LP im Frühling '89?

«Die Single nahmen wir auf, um einmal auch Studio-Luft zu schnuppern und Vorzeigematerial zu besitzen. Im Herbst soll eine zweite Single und im kommenden Frühling voraussichtlich die erste LP folgen», sagt der Bandleader. «Die Leute scheinen Spass an unserer Musik zu haben, das beweist auch der gut laufende Verkauf der Single.» Am Altstadtfest vom 2. Juli wird das Quartett vermutlich das nächste Mal zu hören und zu sehen sein. *Mathias Haehl*

Ein Reggae

st. 1986 hat Linton seiner Farewell-Tour in die Schweiz füh von der Musikbühn nur zwei Jahren ko wieder nach Zürich nerstag 5. Mai, 20 scheinbare Inkonse

Linton Kwesi John schliesslich seiner p widmen. Als Mithe tanten Schwarzenze day» und engagier Londoner Communi gesehen, wie die Tha radikalen Einschrän len Mittel für Quart Grossstädten den ; mismus in der sch wieder erstickt hat. nem Reggae die La



Daniel Humair Reunion gastiert am Samstag in Willisau

Nicht zuletzt dank Daniel Humair kann sich die Schweizer Jazz-Szene rühmen, auf eine beachtliche und beachtete Schlagzeuger-Tradition in der modernen Musik zu bauen. Neben Pierre Favre ist er einer der meistbeschäftigten und international beachteten Drummer unseres Landes. Der heute 50jährige Humair spielte bei Oscar Pettiford, Kenny Dorham und Martial Solal, mit den Swingle Singers, Phil Woods European Rhythm Jazz Machine, mit Henri Texier, François Jeanneau und im eigenen Trio vor allem mit Joachim Kühn und J.-F. Jenny-Clark. Jenny-Clark (b) gehört denn auch seiner aktuellen Reunion an (neben Humair, Saxophonist Bob Berg und Vibraphonist David Friedman), mit der er am Samstag, ab 20 Uhr, im Willisauer «Mohren» auftreten wird. *LNM 19880504p37*

Bild pd

Im «Wärchh

Impressi

set. Träumerisch Klangbilder vers zert des Berner ture Dupont, das Freitag im Juge haus Wärrchhof g

Wer die Bern Funk Trio kannte sikalisches Bild Konzert (Beginn chen, doch nur be dieses Trio mit nämlich identisch

Die funkige D Musiker Vincent re), Bänz Oester Paeffgen (Schlag zugunsten eines c das sich stilistische lässt. Gleichbere drei Instrumental ponierten Stücke nen Freiräumer mehrheitlich Ha Jazz.

Aventure Dup sik: «Das sind und Tragödien, Kraftausbrüche, Schönheit und a keit. Unsere Mus

In «Dacron» das skandalös «200 Motels», gesungene Fi- un in grossor- auftaucht.

Opus zusam- s einzige Stück «Pomp». The- Kennern des cht unbekannt igen diese im ismus Holly- Art, in diesem Klischees und mponisten.

zialität, jedoch Verschworene, sten allgemein, ee erschienene appa: Gitar- ufnahmen her hält dieses auf

USA und Eu- n 1982 auch in ene Album le- tarrensolli. Auf

und 1984 ent- zeigt der Mei- e-Wucht. Eine tuosität, ein- nen kreativen dem Thema erisch in den and bereits in Dokument ist persönlichste

ne grossartigen ines Musikers, ige Generatio-

Jetzt auch «Lipstick» auf LP-Tonkonserve

In der Luzerner Szene tut sich was. Mit nach Hause tragen lässt sich neu auch die Gruppe Lipstick, die mit spektakulärem Rummel mitsamt Video kürzlich die Veröffentlichung ihrer ersten Mini-LP getauft hat: «The Heat Is On». In dieser Band haben sich von der musikalischen Herkunft her die verschiedensten Interessen zu einem Sound gefunden, und der liegt im amerikanisch orientierten Mainstream-Rock. Melodischer Rock also, der wohl auf Nuancen setzt, aber so richtig vor allem live zum Ausdruck kommt. In Kürze werden die Luzerner Lippenstiftler mit ihrem Video-Clip auch TV-national in Aktion treten.

Nochmals «Casanova»

(Sch) Nimmermüder Casanova. Ein Grosse Erfolg ist das in Luzern von Laien produzierte gleichnamige Musical. Eine nun allerletzte Zusatzvorstellung geht am kommenden Mittwoch, 11. Mai, 20 Uhr, über die Kanti-Bühne.

Wann Wer Wo

5. Mai: Ellington's Space Men; Luzern, Casino (20 Uhr). – Reggae-Festival mit Linton Kwesi Johnson, Black Roots, Dennis Bovell & Co. Band; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).

6. Mai: Adventure Dupont; Luzern, Wärbhof (20.30 Uhr). – The Pogues; Zürich, Volkshaus (20 Uhr). – Between Dusk and Dawn; Rubigen, Mühle Hunziken (21 Uhr).

7. Mai: Micro Kids; Luzern, Wärbhof (20.30 Uhr). – Timbuk 3; Rubigen, Mühle Hunziken (21 Uhr). – Daniel Humair Reunion; Willisau, «Mohren» (20 Uhr).

8. Mai: Timbuk 3; Schaffhausen, «Domino» (20.30 Uhr).

10. Mai: Engelbert; Zürich, Hallenstadion (20 Uhr).

VL 19880505 p41.

Kurzinfo

● Das für den 8. Mai im Zürcher Schützenhaus Albisgütli angesagte Konzert mit Anne Clark ist verschoben auf den 26. Oktober. Billette erhalten ihre Gültigkeit.

● Stephan Krawczyk kommt in die Schweiz, am 1. Juni ins Zürcher Volkshaus, am 2. Juni ins Stadttheater Basel und am 3. Juni in den «Sternen» in Bümplitz.

● Das 22. Montreux-Festival (1. bis 17. Juli) meldet erste Namen: George Benson, Dave Brubeck, Larry Carlton, Albert Collins, Miles Davis, Genny K., Johnny Halliday, Chuck Mangione, Lee Ritenour, Tom Scott, James Taylor, Gerry Mulligan, Wynton Marsalis.

● Australien kommt! «Midnight Oil» am 3. Juni im Zürcher Volkshaus.

● Erste Namen hat auch das 12. St. Galler Open-air: Bryan Adams und Stevie Ray Vaughan.

» spazio. 18.15 Fragolò. 18.45 Tele- male. 18.55 Giornata dell'Europa. D Il Quotidiano. 20.00 Telegiornale. D Il Gattopardo. Film di Luchino ontì. Con Burt Lancaster, Claudia linale, Alain Delon (Drammatico, a 1963). 2. ed ultimo parte. 22.10 a bianca. 23.00 Telegiornale.

Almanacco del giorno dopo. 19.50 Che tempo fa. 20.00 Telegiornale. 20.30 Cic- clo Walt Disney: Gli sposati di North

Avenue. 22.15 Diciottanni – Verilis '66. 22.45 Telegiornale. 22.55 Troppo e troppo poco. 24.00 TG I – Notte.

Radio

Nachrichten

DRS 1: 6.00, 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 20.00, 22.00, 23.00, 24.00, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 5.30.

DRS 2: 6.00, 9.00, 10.00, 14.00, 16.00, 23.00, 24.00.

DRS 3: Nachrichten zur vollen Stunde (ohne 13.00 und 19.00 und 21.00) sowie 6.30 (Journale).

DRS 1

6.00 Guten Morgen. 6.40 Zum neuen Tag. 6.53 7 vor 7: Regionaljournale. 7.00 Morgenjournal. 7.15 Presseschau. 7.30 Fortsetzungsvorlesung: «Farm der Tiere», von George Orwell. 7.45 Morgenstund hat Gold im Mund. 8.30 Zum

Fortsetzung folgt: Marie-Louise, oder das Leben für einen Traum (3), von Walter Oberer. 16.30 Serenata. 18.05 Wirtschaftswoche (Z). 18.20 Novitads. 18.30 Abendjournal. 18.45 Per i lavoratori italiani. 19.15 Reflexe. Heute u. a. Musik. 20.00 Im Konzertsaal. Saison Anniversaire UER in Wien. 22.00 zirka Die neue Schallplatte. 23.00 Kommt, lasst uns anbeten. Geistliche Musik der Romantik. 0.05 Notturmo.

DRS 3

6.00 Vitamin 3. 9.00 Szene. 12.00 Hot Dog. 14.00 Graffiti. 17.00 Transit. 19.00 Input. 20.00 Sounds! 22.00 Folk-Special. 24.00 Couleur 3.

Channel

» Pound Puppies. 15.30 Transfor- 16.00 The Great Video Race. » The DJ Kat Show. 18.00 Family ir. 18.30 I Dream of Jeannie. 19.00 e's Company. 19.30 The Incredib- Hulk. 20.30 The Ropers. 21.00 F Superstars of Wrestling. 22.00 in Football Highlights. 22.20 Spa- Football. 23.20 World Dutch Ten- ournament. 0.20 Monsters of Rock. Arts Channel Programmes.

er Channel

Lifestyles of the Rich and Fa- 14.30 Rockin' in the UK. 15.30 Firetto. 16.30 Supertime. 17.30



**Daniel Humair
in Willisau**

WILLISAU - 1b. Morgen Samstag um 20 Uhr konzertiert im «Mohren» in Willisau der weltbekannte Jazz-Schlagzeuger Daniel Humair (Bild) mit seiner Band Daniel Humair Reunion.

Das Line-up: Daniel Humair, drums, Bob Berg, tenorsaxophone, David Friedman, vibraphone, Jean-François Jenny-Clark, bass.

TB 19880506p38
**Europäischer Preis
für Norbert Elias**

FRANKFURT - spk/dpa. Der deutsch-britische Soziologe, Kulturhistoriker und Psychologe Professor Norbert Elias (90) wird mit dem erstmals verliehenen «Europäischen Amalfi Preis» ausgezeichnet.

Der Wissenschaftler erhält den mit rund 14 000 Mark dotierten Preis am 27. Mai von der Italienischen Soziologischen Vereinigung. Elias wird damit für sein Buch «Die Gesellschaft der Individuen» geehrt, das 1987 erschienen ist.

Wie der Suhrkamp Verlag

Fragen nach Werden und Vergehen

Franz Bucher: Doppelausstellung in der Galerie Marianne Grob und im Rothenburgerhaus in Luzern

LUZERN - In einer Luzerner Doppelausstellung in der Galerie Marianne Grob am Löwengraben 15 und in der wiedereröffneten Galerie im Rothenburgerhaus bei der Hofkirche zeigt Franz Bucher bis 3. Juni neue Ölbilder, Aquarelle und Holzschnitte.

Franz Bucher wurde 1940 in Sarnen geboren und ist seiner Heimat verbunden geblieben. Nach einer Lehre als Dekorationsmaler bildete er sich an der Kunstgewerbeschule von Basel und Luzern weiter und hat ein Diplom als Zeichnungslehrer. Bucher entfaltet eine rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland; so nimmt er regelmässig an Wanderausstellungen sowie an internationalen und schweizerischen Graphik-Biennalen und -Triennalen teil. Bucher wurde mit mehreren Stipendien und Preisen bedacht.

Holzschnitte, Tagebuchbilder

Franz Buchers Werkschau gliedert sich durch die örtliche Distanz in zwei Teile. Bei Marianne Grob sind es neben Holz- und Farbholzschnitten aus dem Zyklus «Schöpfung» Buchers Tagebuchbilder, die den Betrachter durch ihre Unmittelbarkeit fesseln. Diese Meditationsbilder entstehen täglich als Akt der Befreiung nach dem morgendlichen Moment der Stille, den Bucher einhält. Sie sind als Aquarelle gearbeitet oder Blatt für Blatt in ein Tapetenbuch mit Feder, Pinsel oder mit dem Fingerring gezeichnet

und als Sakralkünstler, unter anderem als Mitgestalter des Bruderklausenmuseums in Sachseln. In der Galerie im Rothenburgerhaus zeigt Bucher Ölbilder aus den Zyklen «Schöpfung» und «Mensch» und Arbeiten in Acryl aus «Der achte Tag» und «Baum». An der breitangelegten Werkreihe «Schöpfung» verdeutlicht Bucher einmal mehr seine Frage nach Werden und Vergehen, Aufbruch und Niedergang, die das Gefüge des Universums bestimmt und die jedes Menschenleben im tiefsten trifft. Das Woher und Wohin sind zentrale Bezugspunkte in Buchers Schaffen. In kurzen, bewegten und präzisen Pinselstrichen - oftmals eruptiv, da wo sich die Kraft ballt, die Spannung erhöht - erarbeitet der Künstler seine grossflächigen Ölgemälde: Erschaffungsberichte der Welt, aus der Urkraft «Gott» heraus entstanden.

Ungewisse Zukunft

Aus der lichtvollen Ode entwickeln sich Formteile, tier- und menschenähnliche Gebilde, bis schliesslich unvermittelt der Mensch vom Zentrum der Ballung aufsteigt, vorwärts- und aufwärts-

■ **Neuer Leiter für
Rothenburgerhaus**

LUZERN - oeh. Die Galerie Rothenburgerhaus wurde von 1982 bis 1986 von Elmar Zemp mit Erfolg betreut und hat nun



Franz Bucher: Aus der Werkreihe «Mensch», 1985, 180 x 180 cm. Öl auf Baumwolle.

strebend oder kämpfend, fliehend, verängstigt, die Begrenzung des Bildrandes ignorierend, in eine ungewisse Zukunft. Dieser Schöpfungszyklus findet bei Bucher wieder neue, noch nicht gezeigte Aus-

Mitteilungsbedürfnis des Weltoffenen - zwei Polaritäten in Buchers Leben und Schaffen - treten hier deutlich hervor: der in sich ruhende Ursprung der Welt und der Aufbruch der Masse der Men-

Laientheater: Höhere Ansprüche

LUZERN - 1b. Das qualitative Niveau der Darbietungen auf Schweizer Laientheater-Bühnen ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die Beteiligten selber stellen immer höhere Ansprüche an sich. Das stellt auch der 1906 gegründete Zentralverband Schweizer Volkstheater im Begleitschreiben zu seinem neuen Kursprogramm mit Genugtuung fest. Dementsprechend wurde das Angebot an Kursen für Regisseure, Schauspieler und Techniker in diesem Jahr erheblich ausgeweitet.

Auffällig ist, dass über die Hälfte aller angebotenen Kurse in Gersau, Gelfingen und Malers stattfinden. Ein Zeichen dafür, dass die Innerschweiz im Bereich Laientheater so etwas wie eine schweizerische Hochburg darstellt? Das Kursprogramm in der Innerschweiz:

Gersau, Hotel Rotschuo: Regie-Grundlagen (Judith Meyer, St. Gallen, 12. bis 14. Mai). Wie wird Text zum Spiel? (Peter Rinderknecht, Horgen, 15./16. Oktober). Wochenkurs für Spieler und Regisseure (Fachreferenten aus der DDR, 2. bis 8. Oktober). Sprich, damit ich dich sehe (Dorothea Furrer, Zürich, 11./12. Juni).

Gelfingen, Chlotisberg: Atem - Stimme, praktische Hinweise und Anleitungen (Dieter Bartel, Verscio, 2./3. Juli, 24./25. September). Bewegung - Bewegt sein (Walid Daw, Liebfeld, 27./28. August). Spielen mit Text und Rolle (Käthi Vögeli, Olten, 26./27. November).

Malers: Schminken, Weiterbildung (Oscar Schärer, Nottwil, 10./11. September).

Kursunterlagen und telefonische Auskünfte: Sekretariat ZSV, Post-

(neues Fischer, klus La : Werke ök, Pra-Ausfüh-Sopran; Klavier), rd-Wag-Valdstätball: Or-Guido-Iosanos-attraktio-ge Cats, nowtanz-sil, Zau-er Wun-hre Zug-).15 Un-hliessend strong's», anorama, i-Auffüh-ichtigall» 31 01 ab ppekon-nd Mod-irchhof ★ restaurant

as Adli-rühlings-platz ★ Arcade,

20.30 restaurant

ltishofen: use» in i Fischer, reservatio-15).

14.00-ichmittag,

Schlössli by Burri

r Eltern: für Väter flizentrum n-Ausstel-um.

14.00-20.30 «The Ju-um (Fest-be).

maienau auf Boden und Ma-chen (7 bis 14 Jahre, vier Alters-kategorien, Anmeldungen bis kurz vor dem Start möglich) ★ Fami-lienklub: 9.00-11.00 Samschtigka-fi, Klubstube/Gallusstrasse 5a (Gäste willkommen) ★ 17.00 Vern-issage Ausstellung Christie Pagi-ras und Daniel Knoderer (Bilder, Plastiken, Zeichnungen, Bücher, Bucheinbände), Stern-Galerie ★ Jodlerchörli Sonnenbärg: 20.00 Heimatabend, Tanz mit Kapelle Peter Aregger, Hotel Pilatus.

Littau. Michaelshof: 18.45 Mut-tertagsständchen Musikgesell-schaft ★ 20.30 Jahreskonzert Mu-sikgesellschaft Reussbühl, Zen-trum St. Michael (anschliessend Tanz mit Trio Goldstern).

Malters. 20.30 Unterhaltungskon-zert Orchesterverein, Hotel Bahn-hof.

Neuenkirch. Kirchenchor: 20.30 Konzert, Pfarreiheim (anschlies-send Unterhaltung).

Rain. Sandblattenfest Feldmusik: 20.15 Tanzabend mit den «Cher-reis» (Bierschwemme, Kaffee- und Raclettestube, Bar).

Rothenburg. 600-Jahr-Jubiläum Rothenburg: 17.00 Vernissage Ausstellung «Alt-Rothenburg im Bild», Schulhaus Konstanz ★ Trachtengruppe: 20.15 Folklore-Abend, Tanz mit «The Farmer-boys», Pfarreiheim.

Ruswil. 20.15 Zuger Cabaret Mar-cocello, Tropfsteichäller.

Schenkon. Männerchor: 20.30 Konzert «Vier Jahreszeiten», Be-gegnungszentrum (anschliessend Tanz mit Orcheser Colorados).

Schüpfheim. Landjugend: 20.00 grosser Maiball mit Klusano-Quartett, Pfarreiheim.

Sursee. Fünf Jahre Stadtbiblio-thek: 10.00-16.00 Tag der offenen Tür (Haus zur Sonne, Herrenrain 22) ★ 14.00 öffentliche Altstadt-führung mit Besichtigung von Rathaus, Stadtkirche und Unter-tor, Treffpunkt Rathaus.

Triengen. Musikverein Harmonie: Jahreskonzert (Gastsolist: Star-trompeter Miroslav Kejmar, Prag), Landgasthof Kreuz.

Uffikon. Mehrzweckhalle: 20.15 Unterhaltungsabend, Tanz mit

(Gitar-Twins), Chaslagar.

ZUG

Zug. Jugendzentrum: 14.00-19.00 Treffpunkt, 20.00-24.00 Disco D-Line ★ 20.00 Jahreskonzert Akkordeon-Orchester, Casino ★ 20.15 Konzert Akkordeon-Orche-ster Zug-Baar, Casino (anschlies-send Tanz mit Orchester Aegeri-Stern).

Baar. 20.30 Jahreskonzert Feld-musik, Schulhaus Sternmatt II (Eintritt frei, Kollekte).

Cham. Kloster Heiligkreuz: 14.00 Vortrag «Auf den Spuren der heiligen Hildegard von Bingen – der Weg zu den Kräutern und Gewürzen» (Referentin: Frau Dr. E. Breindl), anschliessend Führung durch den Kräutergarten.

Hünenberg. 3. Hünenberger Dorf-gässli-Stafette: ab 15.00, Start/Ziel (Platz Dorfgässli 6).

Neuheim. FDP-Sektionen/Jungli-berale: Oberland-Besichtigung, Fahrzeugausstellung, Informatio-nen Kiesabbau, Treffpunkt 09.30 Parkplatz Mikro-Technik/Werk-areal Sand AG.

Rotkreuz. 18.00 Muttertagskonzert Musikverein, Pfarrkirche.

Steinhausen. 20.00 Jodler-Obig, Mehrzweckhalle Sunnegrund.

AARGAU

Benzenschwil. Dorfvereine: 20.00-02.00 Maiball mit den «Dreams», Mehrzweckhalle (Festwirtschaft).

Muri. Grosser Maimarkt, Buden-stadt.

Daniel Humair Reunion heute in Willisau

(Sch) Daniel Humair, einer der grossen Schweizer Jazzdrummer, der von seinem Pariser Domizil aus zu einem international gefrag-ten Begleiter avancierte. Mit seiner Reunion tritt er heute Samstag, 20 Uhr, in der Schweiz exklusiv bei «Jazz in Willisau» im Hotel Moh-ren auf. Besetzt ist sein Quartett mit klingenden Namen: Bob Berg (ts), David Friedman (vib) und Jean-François Jenny-Clark (b).

VL 1988 0507 235

Schweizer, Heissluftballon-Auf-stiege.

Sondervorführung im Planetarium «Longines» im Verkehrshaus der Schweiz: um 17.15 Uhr, Referat mit Demonstrationen «Wohin entwickelt sich unser Weltall – vom Urknall zum Ozonloch. Gra-tiseintrittskarten sind in den Ge-schäften der Firma Ruckli Gold-schmied erhältlich.

Demnächst

Luzern: Lesung im Stadttheater

Am 17. Januar dieses Jahres wurde der 87-jährigen Maria Simmen ein Werkjahr der Literaturförderung von Kanton und Stadt Luzern überreicht. Sie erhielt diese Aus-zeichnung für ihr neues Buch «So alt und noch mitten im Leben». Aus diesem Buch wird Maria Simmen am Sonntag morgen, dem 8. Mai, um 10.30 Uhr im SL-Foyer vorlesen.

Mattinata in Reiden

Der Orchesterverein Reiden lädt auf morgen Sonntag, 8. Mai, zu einer Mattinata ein. Diese beginnt um 10.45 Uhr in der Aula des neuen Schulhauses und dauert knapp eine Stunde. Unter der Lei-tung von Alfred Lang spielt das Orchester folgende Werke: Ou-vertüre in D-Dur von Chr. W.



Luzern: Rock-Doppel heute im

Bereits wieder eine «Berner Platte» serv Freizeithaus Wärrchhof heute Samstag. werden mit «Mod-Ons» (Bild) und den au Kids» zwei Bands der geradlinig-neuere um 20.30 Uhr.

wechs werde dener (Caba Schlic Moza lekte)

Bewe Maltu

Die tholik mend zum Oktol Sendi derur ein. Karr bourj

Luzer in La Der Male Esqu nobe dung Rom Mai, spric Kreu Wür der i schei quivi Präsi

enn
sch-
hen
ste-
on-
vert-
hall-
end
Zwi-
cht-
und
e.
lere
ern-
ein-
h an
r im
tter.
der
sie
ren,
nnis
utter
, um
zer-
nicht
ingo-
dem

ers -
Noch
he -
iben-
win-
i auf
seie-
t aus
des
ffene
posit-
i ihm
vieri-

Jes-
inem
ung»
thek
gypti-
arak
. Die
ktro-
lände
it er-
ektes
inken

let

stern
thurn
erfist
der
ihre
joria-
galt
e der
notto
Kir-
stler-
n der
kwist
seit
Ton-
mm-
rden
d ge-
kar-
h die
musik
von
gram-
eran-

chenden und egomanischen Paganini, den er masslos bewundert. Paganini selbst ist auf schattenhafte Weise an- und abwesend, unfassbar in seiner Gestalt, fassbar nur in seiner Wirkung auf Harrys, den er in taghelle Todesvisionen treibt. Die Erzählung ist ein Alptraum.

Ort des abschliessenden Textes, «Der Saal der Niederländer», ist die immens grosse Villa von Mr. Hope, in der nur die Gemälde ihren festen Platz haben. Paganinis Auftritt im Bildersaal zusammen mit der gefeierten Sängerin Maria Malibran ist die ausgesparte Mitte des Textes. Wir erfahren von den Vorbereitungen für den Galaabend und wie sich Paganini im Todesdelirium, also viel später, kaum noch daran erinnert, aber ans Künstlerzimmer in der Villa und an den schrecklichen Tod der Malibran.

Zurück- und voraushorchen

Die Texte sind Annäherungen an genialische Tonkünstler, letztlich an «den einen wahren Ton». Nicht diesen beschreibt Sulzer – wie auch –, sondern die Töne und die Stille darum herum, die Neben- und Vexiergeräusche und die tonlosen Bilder, in denen der unvergleichliche Ton aufgehoben ist: die Bewegung eines schweren Vorhangs, hinter dem zwei Menschen jedes Geräusch unterdrücken, aber Paganini hört dennoch die Lust; die Konzertbesucherin in der Villa, die ihrem Begleiter das Hemd zer-



Alain Claude Sulzers Roman «Das Künstlerzimmer» fasst schrille, sanfte und groteske Bilder leitmotivisch zusammen. Bild Verlag

reissen möchte, aber sich mit der nackten Schulter auf einem der Gemälde zufriedengibt; «die Welt des Schweigens» der Diener, die virtuose Hörer sind, die «ihre Gefühle und die Art, sie zu unterdrücken, in einer Weise verfeinert haben», dass wohl mancher Musikhörer sich in diesen Kunst-Menschen aufs böseste mit dargestellt findet; der hustende Paganini und der körperliche Zerfall der Diva und die Selbsttäuschung mit dem reinen Ton; die Einübung in die Unnatur der Tonwelt, die Leben aufzehrt... Und viele tönende Bilder mehr, schrille, sanfte, groteske, brutale, lächerliche, widerliche, nie gehörte, variiert, leitmoti-

visch gebunden, ausgebreitet über zahlreiche Zeiten und Orte, zusammengehalten durch die Dichte der zwittrig-zwielichtigen Atmosphäre und durch die erotische Spannung in dieser Prosakomposition.

Wer vermöchte den Todes- vom Geburtsschrei zu unterscheiden? Dazwischen singen und geigen jene, die es können, zurück- und voraushorchend. Wir hören zu – und sagen nach dem Konzert vielleicht, es sei «furchtbar schön» gewesen. Sulzers Prosa ist schön und furchtbar.

Günther Fässler

Alain Claude Sulzer: Das Künstlerzimmer. Klett-Cotta. Fr. 22.30.

Jazzkonzert im Willisauer «Mohren» am Samstagabend mit Höhen und Tiefen

Schwelgen zwischen Jazz und Melancholie

Irgendwie stimmt's melancholisch. Ein warmer Vorsommertag. Alles sitzt draussen in den Gärten. Und da gibt's Leute, die sich von dieser Open-air-Mentalität losreissen, nach Willisau gehen oder fahren, um sich einen Abend lang mit ihrer Musik in einem Saal einzuschliessen.

Das gehört zur Quadratur des Kreises des Jazz. Dass die Musik, die für ihre Anhänger unmittelbar mit ihrem Leben, ihrer Haltung, vielleicht gar mit ihrem Weltbild zusammenhängt, dass diese Musik losgelöst vom Alltag an isolierten Orten zu festgelegten Zeiten dargeboten werden muss. Wir schliessen uns ein, um die Weite der Musik zu erleben.

Das war der erste – und der letzte – Gedanke am Samstagabend in Willisau beim Konzert der Daniel Humair Reunion mit Jean-François Jenny-Clark (Bass), Bob Berg (Saxophon) und David Friedman (Vibraphon).

Erfrischendes Schlagzeug

Ich mag Daniel Humairs Schlagzeug. Er spielt ein gerade in seiner konventionellen Geradheit und Einfachheit erfrischendes Schlagzeug. Er verliert sich nicht in Spielereien. Er kennt seinen Spielraum und damit auch seine Grenzen. Das ist heutzutage eine Qualität. Zuweilen allerdings habe ich den Eindruck, dass er seine Musik zu leicht aus seinen T-Shirt-Ärmeln schüttelt, dass die Routine überhand nimmt, dass er sich zu

wenig verausgaben muss. Wobei er – andererseits – eben gerade mit dieser Mühseligkeit bestehende und frappierende Schlagzeugmusik macht. Musik, die einfährt.

Zu den sympathischsten Musikern zähle ich auch Jean-François Jenny-Clark. Unaufdringlich, mit diskreter Brillanz und Virtuosität behandelt er seinen Bass. Er hat eine Anpassungsfähigkeit des Spiels, die nichts mit musikalischem Opportunismus, wohl aber mit spielerischer Dialogfähigkeit zu tun hat. Seine (in Musikkreisen) eher bescheidene Zurückhaltung gründet gerade auf seinem Können. Er lebt von seiner Musik, nicht von irgendeinem Musiker-Image, das in Permanenz vorzustellen er sich bemühen muss. Jenny-Clark spielt aus sich heraus, und was er spielt, ist seine Musik.

Mühe dagegen habe ich – nein, nicht mit David Friedman, sondern mit dem Vibraphon. Friedman spielt zweifellos gut. Aber im Rahmen dieser Gruppe war mir der Vibraphonklang zu omnipräsent. Zu viele Röhrenklänge, die alles überflüchten oder unter Dauerklang setzten. Es ist auch dieses Instrument, das der klaren Einfachheit der Musik dieser Gruppe etwas Geziertes, Künstliches, Süßliches aufsetzt. Nach meinem Geschmack jedenfalls.

Hier nun setzte Bob Berg mit seinem direkten, vollen Saxophonsound einen wohlthuenden Kontrapunkt, der dem «Himmel voller Vibraphon» einen erdi-

gen, trockenen, sagen wir ruhig: jazzigen Ton entgegenstellte, zu dem ich mich gerne flüchtete. Lieber wäre mir gewesen, Berg wäre noch öfter (oder Friedman etwas weniger) präsent gewesen.

Höhen und Tiefen

Es gab in diesen gut zweieinhalb Stunden Musik schwache Momente, die bieder und brav, routiniert und uninspiriert tönend (wobei anzufügen ist, dass das Quartett offenbar am Samstag in Willisau erstmals zusammengespielt hat). Und es gab Passagen, die ungeheuer stark eingefahren sind, direkt in die Gemüter der Anwesenden. Hier zeigte sich die Dimension dieser Musik, die vom Bebop herkommt, die aber auch swingt... Musik, bei der sich die Augen schliessen, die Füsse zu wippen, die Köpfe zu nicken, die Finger zu schnalzen beginnen!

Sie bleiben im «Mohren»

Doch zeigten sich auch die Grenzen dieser Musik, das heisst: Sie hat ihre Grenzen akzeptiert und sich mit und in ihnen abgefunden. Aufbruchstimmung, die Lust zu Grenzüberschreitungen, die Suche nach neuen Räumen, das Experiment abseits gesicherter Routen – das gehört nicht mehr zum Erfahrungsschatz dieser Musiker. Oder mit anderen Worten: Sie bleibt im «Mohren»-Saal... Und das stimmt dann, auf dem Heimweg, auch wieder melancholisch.

LNU 11880509 p8 Meinrad Buholzer

In Zürich überzeugte der Reggae-sänger Linton Kwesi Johnson durch das Wort

Texte mit Schärfe und rhythmischer Dichte

Volles Volkshaus am Donnerstag für den Jamaikaner Linton Kwesi Johnson. Der in London lebende Reggae-dichter hatte seine «10th Anniversary Tour» letzte Woche in Heidelberg und

ten die englische Reggae-szene ist. – Mit nur vier Musikern war der auf der letzten Tournee so begeisterte Jazz-Reggae nicht möglich. Zwar demonstrierte Dennis Bovell am Bass, wie wichtig dieses In-

die Bühne und begann mit einem Gedicht ohne Musikbegleitung. Mit Titeln wie «It Dread Inna Ingle» und «Ingle is a Bitch» legte er besonderes Gewicht auf seine harte Kritik an der Regierung

sda. Die Stiftung vergibt für 1989 für einen Schriftstellerin. In Fr und Schweizerir derer Nationalität Jahren in der S Stiftung am Wo Auswahl unter die beratende K Für das Werkj Reihenhäuschen kostenlos zur V wird für die Da London ein La währt. Bewerbun ziellen Formula Landis & Gyr b spätestens 10. Ju

Eröffnung Wiener F

spk/dpa. Die V am Samstagabe tung mit dem die Welt» eröffn lich geschmück Michael Heltau sten, die das schluss) Österre lassen mussten ben kamen. Ku schen den Melo sphäre der Zeit ihrer Armut ur keit bewusst. W der vom Ballett schönen blauen der Eröffnungs!

Luzerner Künst ner Stephane F Juni in der Ba: Bilder aus.

Bundesverdiens Der in Zürich l steller Wolfgang Würdigung sei deutsche Sprach Bundesverdiens dienstordens Deutschland au

Rekordpreis für mälde «Divers» schen Malers Je sten Preis erziel eines noch leb wurde. Bei ein in New York Millionen Doll ken) einer Ba: einen Kunden g

Oper unserer

mg. Seit Udo Rose» vor vier schen Staatsope te, haben über 2 unter das Zürc Studiobühne) di Ein ungewöhnli Werk, das auch mässheit steht. I grenzten Anfor ein kammermu ssemble. Es lieg mit welcher ein spiel eines spe wird.

Es ist, aufs G

zerner Schriftstellers im Rahmen der SL-Veranstaltungsreihe «Texte und Zeichen» aus ihrem neusten Buch «So alt und noch mitten im Leben», das von der Luzerner Literaturförderung ausgezeichnet wurde. Von dem unberechenbaren Gott («einmal gültig, einmal grausam»), den sie als Kind erlebt hatte, erzählte Maria Simmen, von ihrem tröstenden Grossvater aber auch, der sie «meine kleine dumme Krähe» nannte. Das schwierige Zusammenleben der Generationen ist in ihrem Buch ebenso ein Thema wie das Erlebnis des Krankenhausalltags.

Maria Simmen erzählt die Geschichten, die aus ihrem Leben sind, mit schlichter, ergreifender Ehrlichkeit. Und diese Frau, die so alt ist wie unser Jahrhundert, zieht in ihrer Lebenserfahrung und Klugheit Schlüsse, die uns Jüngeren verwehrt sind. Etwa die Erkenntnis, dass die Weltpolitik der Grossen oft nicht viel mehr als ein «Bubenspiel» ist. Oder dass Liebe, das wichtigste Lebensgut, «nie in ungetrübter Reinheit zu haben ist».

Auf die Frage einer Zuhörerin, was sie von den Grauen Panther halte, jener modernen Selbsthilfegruppe der Betagten, meinte Maria Simmen spontan: «Sie sind mir sympathisch. Leider habe ich bis jetzt noch keine Zeit gehabt, mich ihnen anzuschliessen.» Maria Simmen – ein Beispiel, wie man mit Würde alt werden kann: kämpferisch, an allem interessiert, aber nie ganz ohne Ängste und Zweifel.

Wiener Festwochen

WIEN – dpa. Die Wiener Festwochen sind am Samstagabend mit einer Veranstaltung mit dem Titel «Ein Lied geht um die Welt» eröffnet worden. Auf dem festlich geschmückten Rathausplatz sang Michael Heltai Melodien von Komponisten, die das Land nach dem «Anschluss» Österreichs an Deutschland verlassen mussten oder gewaltsam ums Leben kamen.

Kurze Kabarettsszenen zwischen den Melodien machten die Atmosphäre der Zeit unmittelbar vor 1938 mit ihrer Armut und ihrer Hoffnungslosigkeit bewusst.

bara Sutter und der Pianist Adrian Oettiker. Auf dem Programm standen nebst zwei Chopin-Etuden Lieder von Gustav Mahler, Johannes Brahms, Béla Bartók, Almeida Prado und Fernando J. Obradors. Das Konzert war Teil des Zyklus «La calma».

W. Einmal mehr haben nur wenige Luzerner Musikfreunde die Gelegenheit wahrgenommen, einem Konzert von ungewöhnlichem Gehalt beizuwohnen. Interpreten waren junge Künstler, die zweifellos eine grosse Zukunft vor sich haben. Die Sopranistin Barbara Sutter, ausgezeichnet durch einen Studienpreis des Migros-Genossenschaftsbundes, war kürzlich in einem AML-Konzert in Luciano Berios «Folk Songs» zu hören, und der zwanzigjährige Pianist Adrian Oettiker, seinerseits mehrfacher Preisträger, hat sein Können auch schon in Radio- und Fernsehaufnahmen unter Beweis gestellt.

Geschlossenes Programm

Sieht man von zwei Chopin-Etuden ab, die nicht so recht in das

Gesamte sprengte. Nach Mahler und Brahms kam Bartók mit seinen leider nur selten aufgeführten «Dorfszenen» zum Zug. «Três canções» (1972/73) zeigten Almeida Prado als sensibel gestaltenden Komponisten. Beschlossen wurde der Abend mit vier Liedern von Fernando J. Obradors, dessen bekanntes «Del cabelo mas subtil» als Zugabe wiederholt wurde.

Überzeugende Interpreten

Dass sich Barbara Sutter besonders auch zur Bühne hingezogen fühlt, wurde in diesem Konzert spürbar: Ihr natürliches Auftreten, die unauffällige, doch eben bedeutungsvolle Geste waren wesentliche Elemente ihrer Interpretation. Wie Barbara Sutter liess auch Adrian Oettiker weder in technischer noch musikalischer Hinsicht Wünsche offen, womit der Abend zu einem echten Erlebnis wurde.

Das nächste Konzert im Rahmen des Zyklus «La calma» ist für den 1. Juni angesagt. Das «Phoenix-Ensemble» spielt Werke von Edgar Varèse, Igor Strawinsky und Anton Webern, Werke, die loblicherweise kommentiert werden.



Ungewisses Schicksal eines Baudenkmals

MENDRISIO – Eine der schönsten Bauten des Tessins ist die Villa Argentina in Mendrisio. Sie steht mitten in einem schönen Park. Die Villa sollte in die öffentliche Hand übergehen, doch bot

ein Immobilienhändler sieben Millionen Franken mehr dafür. Er ist bereit, die Villa, aber nicht den Park der öffentlichen Hand zu überlassen, doch ist die Zukunft des Baudenkmals ungewiss. Comet

ver Wehe.

Der Abend begann mit «Who cares» von Georges Balanchine. Für dieses verwendete er Melodien aus George Gershwins «Songbook», die Komponist Hershey key-orchestrierte. Balanchine liebte Gershwins Melodien, fand sie wunderschön und sehr amerikanisch. Die Idee zu diesem Ballett entstand, während er Stücke aus dem «Songbook» spielte. Es ist ab-

gebildet. Sie fesseln durch ihre scheinbare, volksliedhafte Einfachheit, dem teilweise ätzenden Bittergeschmack bei ihrer leichten Eingänglichkeit.

Maurice Béjart arbeitete subtil und packend anhand dieser Lieder die traurige, sanfte und die lebensfreudige, dynamische Seite des Menschen in einem Männer-Pas-de-deux heraus. Hervorragend setzten die beiden Gäste Martin Schläpfer als der traurige, sanfte

gebildet. In einem Pas de deux, das die Entwicklung und Vielfalt einer Beziehung und Zärtlichkeit, Unterwerfung, Abwehr und Aggression zeigte, brillierten mit bravouroscher Technik und grosser dramatischer Ausdruckskraft Victoria Mazzarelli und Eric Vu-An.

Das Publikum war vom Ballett-abend II begeistert, spendete den Solisten Szenenapplaus, der sich am Schluss zu begeistertem Beifall verstärkte.

Schlecht belohnte Bemühungen

Nur halbvolles Haus beim phantastischen Konzert der Daniel Humair Reunion Band in Willisau

WILLISAU – Es war wohl das bisher wichtigste Konzert des Jahres in Willisau, der Auftritt der Daniel Humair Reunion Band – aber «Knox» Troxlers Bemühungen, ein Quartett von vier Spitzenmusikern auf die «Mohren»-Bühne zu holen, wurden einmal mehr schlecht belohnt. Ein nur halbvoller Saal war zur Stelle, als einer der wichtigsten europäischen Schlagzeuger am Samstagabend seine Wunschformation vorstellte.

mt. Was allerdings in den ersten Minuten von Daniel Humair (dm), Jean-François Jenny-Clark (b), Bob Berg (ts) und Dave Friedman (vib) geboten wurde, weckte auch nicht gerade hohe Erwartungen. Als Einstieg wählte das Quartett nämlich eine rasende Postbop-Nummer, in der jeder Solist nah dem Thema sein Solo hatte. Gottlob änderte sich dann die Szenerie schnell. Statt nebeneinander zu musizieren, entwickelten die vier

Musiker, vor allem in den vertrackt angelegten Kompositionen von Dave Friedman, ein auf höchstem Niveau stehendes Zusammenspiel. Statt wie im ersten Stück das Tempo auf einem hohen Level zu halten, brachten es die Musiker immer wieder fertig, Atmosphäre aufzubauen, zu verdichten und wieder abfallen zu lassen. Vermeintliche Höhepunkte wurden immer wieder übertroffen und neue Ideen fragmentweise und gruppenintern entwickelt.

Dreh- und Angelpunkt war bei allen Aktionen Daniel Humair. Das auf Klang und Raum angelegte Spiel des Vibraphonisten Dave Friedman, eines Instrumentalisten der Gary-Burton-Schule, ergänzte er immer wieder durch perkussive Soundmalereien. Auf der andern Seite trieb Humairs unbändiger Swing, bei dem das ganze Schlagzeug mitzuvibrieren schien, auch den kraftvollen Tenorsaxophonisten Bob Berg zu neuen Höchstleistungen an. Und mit J. F. Jenny-Clarke, dem französischen Bassisten mit Schweizer Vorfahren, ver-

Das Willisauer Festivalprogramm

WILLISAU – mt. Noch läuft in Willisau die ordentliche Frühjahrssaison (nächster Termin: Dollar Brand am 10. Juni), aber bereits jetzt schon steht fest, wer alles am diesjährigen Festival (1. bis 4. September) in der Festhalle auftreten wird. Es sind dies das Randy Weston Quintet, Chris McGregors neue Brotherhood of Breath, Inter-galactic Maiden Ballett, Ornette Colemans Prime Time Band, Duos mit Irene Schweizer/Andrew Cyrille, David Murray/Jack de Johnette und Jimmy Giuffrè/André Jaumé, Peter Schärli's Special Choice, Loose Tubes, Hank Roberts Group, Bill Frisell Trio, Herb Robertson Brass Ensemble und Archie Shepp Quartet.

bindet Humair seit Jahren eine kaum zu übertreffende Kongenialität. Kaum eine andere Rhythmusgruppe auf europäischem Boden, die so stark zusammenhält. TB 19880509 p19

Komponistenpreis

SOLOTHURN – sda. Der Direktor von Konservatorium und Musikschule und Musikakademie Zürich, Hans Ulrich Lehmann, ist mit dem Komponistenpreis des Schweizerischen Tonkünstlervereins (STV) ausgezeichnet worden.

Ovationen für «Montag aus Licht»

MAILAND – spk/dpa. Der westdeutsche Komponist Karlheinz Stockhausen hat am Samstagabend das Publikum der Mailänder Scala für sich gewonnen: Es belohnte ihn nach der viereinhalb Stunden dauernden Uraufführung der Oper «Montag aus Licht» mit

langanhaltendem Applaus. Nur vereinzelt gab es Pfliffe.

Die Oper in drei Akten entstand unter der Klangregie von Karlheinz Stockhausen und der Regie von Michael Bogdanov. Peter Eöt-vös war der Dirigent des ersten Aktes.

Der Posaunist Markus Wüest: Mit zwölf Jahren hatte er den ersten Kontakt mit der Blasmusik.
(Foto Monika Fischer)

Daniel Humair Reunion im «Mohren»-Saal

Wieder ein guter Jazz-Abend in Willisau

Exklusives und Hochkarätiges in Willisau: Am vergangenen Samstagabend konnte «Jazz in Willisau»-Veranstalter Niklaus Troxler zum einzigen Schweizer Konzert der Daniel Humair Reunion (mit Bob Berg, David Friedman und J.-F. Jenny-Clark) begrüßen. Fazit: beste Musik bei relativ geringem Publikumsaufmarsch.

Während eine Tania Maria den Willisauer «Mohren»-Saal zum Bersten voll bringt, erscheinen bei einem Daniel Humair knapp 300; dies bei gleicher Werbung, bei rund dreieinhalbtausend verschickten Einladungen, bei einem gezielten Plakatausgang in verschiedenen Schweizer Städten, und bei Ankündigungen in der Presse. Kommt hinzu, dass Humair, er feiert seinen 50. Geburtstag, seit über 30 Jahren als Berufsmusiker unterwegs ist, dass er schon zum «besten Schlagzeuger» und zum «New Star» gekrönt oder als «Wunder-Drummer» gehandelt wurde, dass er mit der Jazzelite (so auch mit Eric Dolphy) gespielt hat oder

dass er kürzlich die beiden wichtigsten französischen Schallplattenpreise, den «Prix Charles Cros» und den «Grand Prix de Disques de France», einstecken konnte. Mag sein, dass seine Herkunft, er ist Schweizer, wenig Exotik hergibt, mag sein, dass Frankreich (er lebt in Paris) für uns weiter entfernt liegt als Amerika oder eben die vielzitierten «Roots» im farbigen Afrika. Jedenfalls hätte das Humair-Konzert vom Samstagabend mehr Publikumsresonanz verdient.

Abwechslung und Vielfalt

Allein schon der Konzertablauf zeugte von geübter Regie. Die während rund

eines viel wichtigeren Ereignisses: Ausgerechnet an diesem Tag wurde nämlich seine ältere Tochter Mirjam geboren.

Weiterbildung bei Branimir Slokar

Nach seinem Konsiabschluss nahm Markus Wüest das Weiterstudium in

Franz von Suppe. Das Konzert, das dank der Unterstützung der Luzerner Landbank AG, Grosswangen, zustande kam, wird von der Feldmusik Grosswangen organisiert. Es wird eine Türkollekte erhoben.

tan und warteten auf eine Zugabe.

Natürlich würde sich das Quintett, und ganz besonders natürlich Markus Wüest, sehr freuen, wenn auch das Konzertprogramm von morgen Sonntag (siehe Kästli) eine ähnliche Begeisterung auslösen könnte.

Monika Fischer

zweieinhalb Stunden gespielten acht Kompositionen hoben sich in Ausdruck und Klangfarbe wohltuend voneinander ab, erlaubten begleitete oder unbegleitete Soli, enthielten Freiraum für Duos. Gespielt wurde ohne irgendwelche Allüren, die Energie richtete sich auf das Wesentliche: auf die Musik.

Bemerkenswert, wie vielfältig alle vier (Humair am Schlagzeug, Bob Berg am Tenorsax, Friedman am Vibraphon und Jenny-Clark am Bass) ihre Instrumente einsetzten. Bemerkenswert, dieses klangvolle Vibraphon: mal tönt es wie eben nur ein Vibraphon tönen kann, dann wieder wie ein E-Piano, dann wie ein Perkussionsinstrument, dann wie ein Flügel. Mal setzt es nur einzelne Farbtupfer, dann webt es einen dichten Klangteppich, hebt ab und auf und davon.

Rhythmus-Sicherheit: Natürlich gilt dies bei einem Humair als Voraussetzung; eine Erwartung, die Humair denn auch mit Lockerheit und Präzision einlöst. Von diesem Rhythmus aus wird alles aufgebaut, er ist der Vertraute, wird zum eigentlichen Netz. Und daran weben sowohl Humair wie auch Jenny-Clark, wobei der Drummer diesen Rhythmus häufig nicht



Der Saxophonist Bob Berg



Der Schlagzeuger Daniel Humair
(Fotos Marcel Zürcher)

durchgehend schlägt. Erfrischend, wie er statt dessen mit den Zwischenräumen spielt, dazu benutzt er meist seine Becken, erfindet neue Bilder, neue Spannungen. Und all dies fliesst, vom Bass zum Vibraphon, vom Sax zum Drum. Für den Zuhörer ergibt sich daraus Musik von grosser Dichte und Klangfarbe, Musik, die packt und entspannt. Daniel Humair Reunion hat

am Samstag gezeigt, dass sich auch mit einer für den Jazz doch eher konventionellen Instrumentierung (Vibraphon als Pianoersatz) klang- und erlebnisreiche Musik machen lässt: die Exotik jedenfalls liegt nicht nur im Fernen. Trotzdem: Am Freitag, 10. Juni, in Willisau: «African Echoes» mit Patt Hall Smith, Warren Smith und Abdulah Ibrahim (= Dollar Brand).

WB 19880514 p25

Willisauer Bote

über 100 Jahre für die Landbevölkerung